Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 6: Kirchliche Architektur und Kunst

Nachruf: Karl Geiser
Autor: Keller, Heinz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

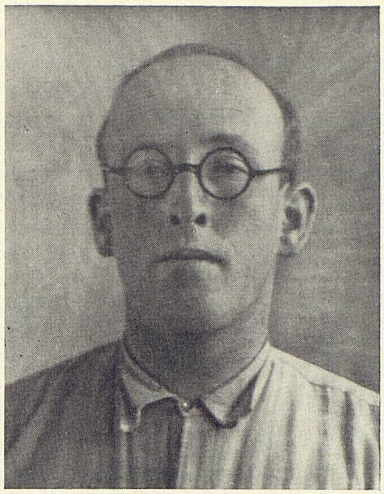
fonction de l'aménagement définitif de la région lausannoise et aider à y contribuer, ce qui serait le cas, notamment, pour le problème délicat de la circulation du littoral à laquelle des comblements du Lac apportent la seule solution.
Nous proposons donc de créer, pour l'Exposition nationale, le long des rives du Lac, un vaste et splendide cadre où elle s'épanouira tout à son aise, en exprimant la vitalité du peuple suisse par les moyens qui sont les siens, laissant après elle sur le littoral lausannois un parc de quarante hectares qui se révélera de plus en plus indispensable à la vaste zone habitée de Lausanne et qu'apprécieront les générations futures.
Mais, d'autre part, puisque votre Comité doit se prononcer sur les envois présentés au concours d'idées qu'il a ouvert, nous croyons devoir attirer son attention sur le fait que ce concours n'avait pour but que de «recueillir des suggestions» et que son réglement envisageait ‚qu'une idée ingénieuse pourrait se révéler impraticable après études'. Nous jugeons donc essentiel que la publication du palmarès ne donne en aucune manière au public l'impression que des solutions sont trouvées à des problèmes qui sont à peine posés.
Veuillez agréer, Monsieur le Président, Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

le Président: *J.-P. Vouga*
le Secrétaire: *F. Brugger*»

Nachrufe

Karl Geiser †

Die Nachricht vom unerwarteten Tode Karl Geisers drohte für einen Moment, die Erinnerung an sein Werk zu überschatten. Doch bereits hat sich das Bild seines skulpturalen Schaffens wiederhergestellt, kraftvoll wie je, bedeutungsreich, erlitten und verantwortungsbewußt. Wenn von ihm gesagt wird, der Mensch stehe ganz im Mittelpunkt, so bezeichnet das mehr als nur den bildhauerischen Gegenstand. In Geisers Köpfen und Ganzfiguren geht der Künstler nicht einfach den Weg von außen her, von der Form zum Geist, der sich allenfalls darin spiegelt. Körper und Charakter sind eins. Die menschliche Gestalt läßt Herkunft und Stand, Temperament und geistige Entwicklungsstufe erkennen. Geiser hatte einen starken Sinn für die Vitalität des Menschen. In der Lebenskraft lag für ihn das Zentrum der darzustellenden Persönlichkeit, und hier



Karl Geiser. Aufnahme um 1938

sammelten sich ihm die übrigen Eigenschaften. So reich die geistigen und seelischen, die sozialen und volksmäßigen Bezüge sind, die an Geisers Gestalten abzulesen sind, sie ruhen doch immer in sich selbst, sind mehr durch ihre unbewußte Triebanlage als durch ihre willentlich erstrebte Erscheinung charakterisiert. Auch im Gelehrten, auch in der Kunstsammlerin entdeckte der Porträtist Geiser den naturhaften Menschen. So kam er immer wieder zur Schilderung des Halbwüchsigen, dessen Persönlichkeit sich eben abzuzeichnen beginnt, der durch Herkommen und Umwelt bereits geprägt, aber von Beruf und Gesellschaft noch nicht deformiert ist. Selbst wenn Geiser Erwachsene zu porträtieren hatte, fragte er zuerst nach ihren Kinderbildnissen, um die ursprüngliche Anlage ihres Wesens klar zu erkennen. So entstand jenes lebensvolle Geschlecht von Statuen, das einmal besonders überzeugende Auskunft über die Menschen unserer Zeit geben wird: der Bauernbursche, das Mädchen aus ländlichen, der Knabe aus städtischen Verhältnissen, der Boxer, der Radrennfahrer, der Gymnasiast, der junge Techniker, die Hausfrau und Mutter, der Arbeiter.
Eine solche Aufzählung von Geisers Themen riskiert aber, die Vorstellung eines naturalistischen Schaffens zu erwecken. Nichts wäre irreführender. Geiser sah am Gewächs des menschlichen Leibes zugleich die formenden Lebenskräfte und die gewölbten Pläne reiner Plastik. Sein starkes Empfinden für die Volumina war von Anfang an persönlich geprägt. Das Bemühen um die Architektur des Skulpturwerkes durchzieht sein ganzes Schaffen; es wird in den Gruppen, vor allem denen für das Berner Gymnasium, als eigentlicher Kampf sichtbar. Einen Großteil seiner Energie verbrauchte Geiser in dieser Auseinandersetzung mit der monumentalen Form. Das Nie-sich-genügen-Können war das große Problem seines künstlerisch-menschlichen Dramas.
Der großartige steinerne Löwe vor den Zürcher Walchebauten – dem lange, eindringende Naturstudien vorangingen – ist das frappanteste Resultat dieses Strebens nach der typisierenden Monumentalplastik; doch auch in den neuen Bildnisköpfen, die man immer seltener zu sehen bekam, ließ sich dieser Weg Geisers zur ständig noch fester gefügten Form erahnen. Welches sein künstlerischer Weg in diesen Jahren des wachsenden Abschlusses gegen die Außenwelt war, wird erst eine Nachlaßausstellung ermessen lassen. Was heute schon feststeht, ist dies, daß die Schweiz in Geiser einen ihrer größten Künstler dieses Jahrhunderts zu früh verloren hat.

Heinz Keller

Ausstellungen

Zürich

Alt-Peru aus Schweizer Sammlungen
Kunsthaus
18. April bis 2. Juni

Die Kunst des alten Peru, diese geheimnisvolle, in ihren Ursprüngen und Bedeutungen noch keineswegs geklärte Kunst, ist gegenwärtig überall «en vogue». In Holland und vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika fanden kürzlich große Ausstellungen statt, und nachdem das Kunstmuseum Bern vor knapp einem Jahr die prächtige Peru-Ausstellung unter dem Titel «Kunst der Inka» mit großem Erfolg abgehalten hatte, hat nun auch das Zürcher Kunsthaus eine ganz besonders schöne Kollektion altperuanischer Kunstwerke zusammengetragen. Es ist nicht die «zweite Wahl» des Vorhandenen, wie man zunächst hätte meinen können, nachdem Zürich Bern so schnell mit einem gleichen Ausstellungsthema gefolgt ist. Während Bern sich vor allem auf den reichen Besitz der drei deutschen Völkerkundemuseen in München, Stuttgart und Berlin gestützt hat, wurden für Zürich die erstaunlich und unerwartet reich fließenden Quellen des schweizerischen Privatbesitzes eröffnet, wobei die Zürcher Privatsammlung «CDO» als kostbarer Grundstock benutzt werden durfte. Diese Sammlung gibt der Ausstellung ihren besonderen, fast möchte man sagen «intimen» Aspekt. Denn